

Erste  
Montag, Mittwoch,  
Freitag u. Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenburg M. 1.20.  
Durch d. Post bezogen:  
im Orts- u. Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hiezu  
je 20 J. Postgeld.

Abonnenten nehmen alle  
Postanstalten u. Postboten  
jedemzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
od. deren Raum 10 J.;  
bei Anstuferteilung  
durch die Exped. 12 J.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 J.

Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adress:  
„Enztäler, Neuenburg“.

Nr. 87.

Neuenburg, Samstag den 6. Juni 1903.

61. Jahrgang.

## Rundschau.

Das Kaiserpaar traf, begleitet von den Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert, sowie vom Herzog von Koburg-Gotha, am 3. Juni abends 7 Uhr aus Potsdam in Frankfurt a. M. ein, wo den Majestäten eine begeisterte und glänzende Aufnahme bereitet wurde. Vom Bahnhof aus fuhren die erlauchten Herrschaften nach der Sängersaalhalle an der Forsthausstraße, auf dem ganzen Wege dorthin von den dichtgedrängten Massen des Publikums jubelnd begrüßt. 1700 Sänger trugen unter der Direktion Maximilian Fleisch's zunächst eine machtvoll erklingende Begrüßungshymne vor, woran sich unmittelbar der Vortrag der Nationalhymne anschloß, welche von den anwesenden Tausenden von Festgästen begeistert mitgesungen wurde. Es folgte dann eine sehr wirkungsvolle Vorführung von Max Bruch's „Frithjof“ nach, worauf die Sängersaalchor von Schumann Goldmark, Gretry und einige Volkslieder vortrug. Den Beschluß der Gesangsaufführung bildete das Volkslied „Prinz Eugen“ nach der ältesten Aufzeichnung von 1717.

Die Pfingstwoche hat auf dem Felde der inneren deutschen Angelegenheiten nichts besonders neues und bemerkenswerteres gezeitigt. Die Vorbereitungen zu den fast vor der Tür stehenden Reichstagsneuwahlen sind nimmere wohl allseitig durchgeführt und dem Abschluß nahe, was namentlich von der sozialdemokratischen Partei gelten kann, welche in ihrer bekannten Mäßigkeit selbst die schönen Pfingstfeste dazu ausnutzte, in den allermeisten Wahlkreisen zahlreiche Versammlungen ihrer Anhänger zu veranstalten. Eine ganze Reihe von Kongressen und Vereinigungen sind auch in der diesmaligen Pfingstzeit an den verschiedensten Orten Deutschlands abgehalten worden. An den leitenden Stellen Münchens herrscht volle Befriedigung über den Verlauf des Antrittsbesuches des bayerischen Ministerpräsidenten v. Podewils in Berlin. Die persönliche Fühlungnahme des Hrn. v. Podewils mit den maßgebenden Berliner politischen Persönlichkeiten hat ergeben, daß zwischen München und Berlin alles in erfreulicher Ordnung ist.

Die tatkräftige Hilfeleistung, welche die französischen Behörden dem zum Geschwader des

Prinzen Heinrich von Preußen gehörigen Kreuzer „Amazonen“ haben zu teil werden lassen, als derselbe bei einem dienstlichen Besuche in dem Hafen von Brest auf Grund geriet, hat die lebhafteste Anerkennung Kaiser Wilhelms gefunden. Im Auftrage des Monarchen sprach der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Radolin, dem Marineminister Pelletan und dem Minister des Aeußeren Delcassé persönlichen Dank für die der „Amazonen“ gewährte Unterstützung aus; außerdem erschien der deutsche Marineattaché in Paris, Kontradmiral Siegel, in Brest und dankte ebenfalls im Auftrage des Kaisers den dortigen Marinebehörden aus dem gleichen Anlasse.

Nicht weniger als 147 Berliner — die Vororte mit eingerechnet — befinden sich unter den Reichstagskandidaten. Davon sind 46 Sozialdemokraten und 43 Freisinnige, 16 Nationalliberale, 13 Konservative, 2 Bündler (Hahn und Bley), 2 Reichsparteiler, 14 Antihemiten aller Richtungen, 6 Zentrumsanhänger und 5 Nationalsoziale.

Die Sozialdemokraten haben in 394 Wahlkreisen Kandidaten aufgestellt. In ganz verschwindender Zahl sind es Arbeiter, welche die Sozialdemokratie für geeignet hält, die eigenen Interessen im Reichstage zu vertreten, und doch könnte gerade die sozialdemokratische Partei Arbeiter in den Reichstag schicken, weil sie ja Diäten auszahlt und dazu dank reicher Spenden auch in der Lage ist. Freilich, schreibt die „Konf. Korr.“, die Diäten finden andere Liebhaber als gerade die Arbeiter, die zum Verteilen von Flugblättern und Zählern von Beiträgen gerade gut genug sind. — Allen denjenigen, die immer noch an die in der „Mauerung“ begriffene Sozialdemokratie glauben, sei nachstehender Satz aus einem sozialdemokratischen Flugblatte empfohlen, der keines weiteren Kommentars bedarf: „Wenn wir Sozialdemokraten bloß nach unsern Empfindungen handeln wollten, würden wir alle Anarchisten, und die heutige Gesellschaft würde Grausiges in den jetzigen Notzeiten erleben.“

Zum Zollstreit zwischen Deutschland und Kanada ist eine entschiedene und den gesamten Zwischenfall sachlich und klar beleuchtende Rundgebung der offiziellen „Nordd. Allg. Ztg.“ zu verzeichnen. Aus den betreffenden Auslassungen des genannten Blattes erhellt, daß sich Deutschland keinerlei heranz-

fordernden Schritte gegenüber Kanada schuldig gemacht hat, welche dessen feindliche zollpolitische Haltung gegen das deutsche Reich rechtfertigen könnten.

Die Betrauung des Generalleutnants v. Einem mit der Stellvertretung des preussischen Kriegsministers hat in der Presse das Andenken an den Heldentod des in der Schlacht bei Langensalza allen durch seine Tapferkeit voranleuchtenden hannoverschen Stimmführers v. Einem, des Vaters des künftigen preussischen Kriegsministers, neu belebt. Es ist dabei auf die wunderbare Fügung hingewiesen, daß der Vater im Kampfe gegen Preußen fiel und sein Sohn nimmere zum obersten Leiter des preussischen Kriegswesens berufen wird. Wir möchten noch hinzufügen, daß Generalleutnant v. Einem im Jahre 1870 als 17jähriger Jüngling in die preussische Armee eingetreten ist und sich im Kriege gegen Frankreich das Eisene Kreuz verdient hat.

Baden-Baden, 4. Juni. Die Fremdenliste verzeichnete an Pfingsten ca. 2000 Personen. Im Vorjahre betrug die Zahl der Fremden 1330. Damals war freilich auch die Witterung weniger gut.

Weiskurg, 2. Juni. Die hier in der Frostnacht vom 19. auf den 20. Mai vorgenommenen Versuche mit der Nebelräucherung waren von Erfolg begleitet und haben die hiesigen Rebente von der Bedeutung des Räucherens überzeugt. Der Räucherdienst begann gegen 11 Uhr, als das Thermometer noch 3 Grad Wärme zeigte; schnell wurden die bereits im voraus gegrabenen Löcher mit Teer gefüllt, und als um 1 Uhr das Quecksilber auf den Gefrierpunkt sank, breiteten sich die Rauchwolken über das gefährdete Gelände aus. Das Räuchern wurde bis nach 5 Uhr fortgesetzt, als das Thermometer, das bereits 1 Grad Minus gezeigt hatte, wieder 3 Grad Wärme verzeichnete. Die Nebel jener Gegend sind vollständig gerettet; in einem Teile des Geländes, wo keine Räucherherde standen, haben die Nebel unter dem Froste stark gelitten. Erfreulich wäre es, wenn diese Erfolge zur Einrichtung eines organisierten Räucherdienstes führten.

Vom Bodensee, 5. Juni. Infolge der Schneeschmelze, die in den letzten Wochen in den Bergen eingetreten ist, ist der Bodensee bedeutend gestiegen; das Niveau ist 60 cm höher als vor 14 Tagen.

## Ein Dämon.

18) Roman von Th. v. Mengersdorff.

(Nachdruck verboten.)

Erich Feddersen weilte inzwischen schon seit einigen Tagen in Wien, ohne daß Fred Walker von seiner Anwesenheit Kenntnis besaß.

Der junge Mann hatte das Unglück gehabt, am zweiten Tage nach seiner Ankunft in Wien krank zu werden, und Frau Thella war auf ihres Gatten Befehl von Paris nach Wien gereist, um die Pflege ihres Stiefsohnes zu übernehmen.

Die Klugheit riet aber Rolf Feddersen, seinen Schwager nichts von diesen Vorgängen erfahren zu lassen. Er sandte ihm deshalb bereitwillig Geld, denn ihm war sehr viel daran gelegen, Walker jetzt von Hamburg fern zu halten.

Walker setzte mit Eifer seine Bewerbung um Elsa fort und wußte sich bei seinen neuen Freunden so beliebt zu machen, daß diese den Hausfreund kaum einen Tag vermissen konnten. So verging die Zeit und das Weihnachtsfest kam heran.

Auf den nächstfolgenden Tag war eine kleine Gesellschaft eingeladen und Walker hatte sich vorgenommen, an diesem Tage seine Verlobung mit Elsa zu feiern.

Er hatte die Baronin ins Vertrauen gezogen und sie gebeten, seine Fürsprecherin bei dem jungen Mädchen zu sein, hatte auch hinzugefügt, daß, wenn Elsa einwilligte, seine Frau zu werden, er sich in

der Nähe der Lorenzischen Besichtigung anlaufen wolle, um mit der Familie des Barons in stetem Verkehr bleiben zu können.

Die junge Frau war entzückt über diese Aussicht und versprach Walker, alles zu tun, was in ihren Kräften stehe, um diese Verbindung zu stande zu bringen.

Da sie Elsa für ein armes Mädchen hielt, freute sie sich, daß ihre Freundin eine nach ihrer Ansicht so gute Partie machen sollte.

Wohl ward Fred Walker bedeutend älter als Elsa, allein er war immer noch ein sehr hübscher Mann und seine Lebenswürdigkeit hatte die junge Frau vollständig bezaubert; sie vermochte sich für ihre Freundin keinen bessern Gatten zu denken und wenn sie von ihm sprach, floß ihr Mund über von Lobeserhebungen, so daß der Baron mehr als einmal Anwandlungen bekam, eifersüchtig zu werden.

Elsa widersprach ihrer Freundin nicht, sondern enthielt sich vielmehr jedes Urteils. Sie war Walker nicht gerade abgeneigt, aber dennoch weit davon entfernt, Liebe für ihn zu empfinden.

Sie hatte keine Ahnung von der unheilvollen Macht, die der Glende über sie besaß, der sie zu lieben vorgab und der doch kein anderes Ziel kannte, als sie und ihr Vermögen in seine Gewalt zu bringen als sein willenloses Eigentum.

Es war am Morgen des 24. Dezember. Im Empfangsalon lagen schon die Geschenke zur Christbescherung bereit und die Baronin ging geschäftig

hin und her, um alles für den Abend anzuordnen, als ihr der Besuch Herrn Walkers angemeldet wurde.

Die Baronin war in Verlegenheit; zum ersten Mal kam ihr der Hausfreund ungelegen.

Der Besuch konnte nicht in das Empfangszimmer geführt werden, weil dort schon die Festgeschenke ausgebreitet lagen.

„Ich will Ihre kostbare Zeit nicht lange in Anspruch nehmen,“ sagte Walker, „ich bin nur gekommen, um eine Bitte an Sie zu richten.“

„Sprechen Sie!“ versetzte die Baronin, ihn mit einer Handbewegung zum Sitzen einladend.

„Sie kennen meine innige Zuneigung für Fräulein Elsa,“ begann der Abenteurer, „Sie wissen, daß ich es als mein höchstes Glück betrachten würde, das herrliche Mädchen baldigst als meine Gattin heimzuführen zu können. Ich habe mich entschlossen, heute das entscheidende Wort zu wagen. Glauben Sie, daß Elsa mich zurückweisen wird?“ Seine Blicke hingen voller Spannung an dem Antlitz der Baronin, die mit der Antwort zögerte.

„Elsa ist eine verschlossene Natur,“ entgegnete sie nach einer kleinen Pause; „so gut und edel sie auch ist, in ihr Seelenleben läßt sie niemand blicken. Indessen glaube ich nicht, daß sie ihren Antrag zurückweisen wird. Sie scheint Ihnen geneigt zu sein, und auf meine Fürsprache bei ihr können Sie rechnen.“

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau. Ihre Worte geben mir den Mut, meinen Entschluß auszuführen und mein Glück zu versuchen. Ich werde am Abend

Aus einer harmlosen Ursache, aus einer geringfügigen nationalen Streitigkeit zwischen der deutschen und der nationalen Studentenschaft in Innsbruck ist über Nacht eine Art Staatsaktion geworden. Der Plan, die in Innsbruck bestehenden italienischen Paralell-Kurse nach Wien zu verlegen, hat in den aufgehegten italienischen Studententreiben zu unliebsamen Kundgebungen gegen Oesterreich geführt. Die italienische Regierung hat bereits offiziell ihr Bedauern darüber ausgesprochen. Hoffentlich wird in den amtlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien kein verstimmender Niederschlag zurückbleiben. Der lachende Dritte würde Frankreich sein.

Die Gesamtbevölkerung der britischen Kolonien beträgt in runden Ziffern 350 Millionen Seelen; französische Kolonien 58 Millionen; holländische Kolonien 35 Millionen; belgische 30 Millionen; deutsche 15 Millionen; portugiesische 9 Millionen; spanische 135 000 Seelen. Die Kolonien der Vereinigten Staaten haben schätzungsweise eine Bewohnerzahl von 10 Millionen Seelen. Der Gesamtandel aller Kolonien beziffert sich auf rund 3000 Millionen Dollar, worin Einfuhr und Ausfuhr sich ungefähr ebenmäßig teilen. Was die Handelsbeziehungen der Kolonien zu den Mutterländern anbetrifft, so ergibt sich, daß fast in allen Fällen die Kolonien einen größeren Teil ihrer Ausfuhr aus dem Mutterland, als aus anderen Teilen der Welt beziehen, und daß im Mutterland die Nachfrage nach den Produkten der Kolonien, da dies meist Tropenprodukte sind, stets im Wachsen begriffen ist.

Ein Spazierstock für den deutschen Kaiser. Um Platz für den Bau des „Deutschen Hauses“ auf der Weltausstellung in St. Louis 1904 zu schaffen, mußte eine alte Eiche gefällt werden. In der letzten Versammlung der Börse der Möbelfabrikanten von St. Louis, welche fast ausnahmslos Deutsch-Amerikaner sind, wurde beschossen, aus dem Holze der alten Eiche einen Spazierstock anzufertigen, der dem deutschen Kaiser als Geschenk der Möbelförse überreicht werden solle. Der Vorsitzende der Börsenversammlung erklärte, daß es vielleicht praktischer erscheinen werde, dem Kaiser einen Stuhl oder ein anderes Stück Möbel zu schenken, doch dürfe man nicht vergessen, daß der Monarch eine bedeutende Sammlung von Spazierstöcken besitze und deshalb offenbar die von St. Louis übermittelte Ergänzung der Sammlung würdigen werde. Der Antrag fand allgemein Beifall und wurde einstimmig angenommen.

New-York, 5. Juni. Der Dampfer der Hamburg-Amerikalinie „Deutschland“ ist infolge dichter, durch die in der Nähe herrschenden Waldbrände verursachten Rauchwolken im Gedney-Kanal auf Grund geraten. Mit der Flut von heute morgen ist der Dampfer noch nicht wieder flott geworden.

Valparaiso, 5. Juni. Bei einem Orkan in der Nähe von Valparaiso sind insgesamt 20 Schiffe untergegangen.

Briän (Mähren), 4. Juni. Am Pfingstsonntag Nachmittag entlud sich über Altendorf, während die ganze Schulfugend anlässlich der Religionsprüfung in der Kirche versammelt war, ein heftiges Gewitter. Der Blitz schlug in die Kirche ein, ein 10 jähriges

Mädchen war auf der Stelle tot, sechs Schulmädchen erlitten Verletzungen leichter Art. Durch den Blitzschlag wurde auch das Dach und das Innere der Kirche beschädigt.

### Württemberg.

Stuttgart, 5. Juni. Die Kammer der Abgeordneten befahte sich heute zunächst mit der Beratung des zweiten Nachtrags zu dem Hauptfinanzetat. In diesem Nachtrag werden zu außerordentlichen Staatsausgaben, deren Deckung durch ein Staatsanlehen zu erfolgen hat, für das Finanzdepartement in Vertretung des allgemeinen Hochbaufonds bestimmt: 1) Zur Herstellung eines neuen Justizgebäudes und Gefängnisgebäudes in Tübingen als 2. Rate 300 000 M., 2) für das Amtsgericht in Langenburg 165 000 M. (3—5 wurden von der Kommission zurückgestellt), 6) zur Errichtung eines Aufnahmehauses für männliche epileptische Geisteskranken in Weissenau 83 000 M., 7) zur Herstellung einer Wasserleitung daselbst 85 000 M., 8) zur Errichtung einer neuen Irrenanstalt bei Weinsberg als letzte Rate 1 200 000 M., 9) für ein neues chemisches Institut in Tübingen 250 000 M., 10) zur Erweiterung und Verbesserung der medizinischen Klinik in Tübingen 280 000 M., 11) zur Verlegung der Materialprüfungsanstalt der Technischen Hochschule von Stuttgart nach Berg 250 000 M., 12) zur Erweiterung der Präparandenanstalten in Nürtingen und Künzelsau 339 000 M. Ferner sind bestimmt für das Departement des Innern 13) zum Bau einer neuen Neckarbrücke bei Neckargartach 371 300 M., 14) zur Verlegung der Staatsstraße Nr. 42, Stuttgart-Ulm, und Beseitigung des schienengleichen Uebergangs der Staatsstraße 45, Blochingen-Kirchheim-Ulm-Neu-Ulm über den Bahnhof Blochingen 315 000 M., 15) zu einem Staatsbeitrag zu den Kosten der Erweiterung der höheren Fachschule für Textilindustrie in Reutlingen 90 000 M. Die Beratung dieser Ergänzungen nahm im ganzen ca. 4 Stunden in Anspruch und wurde größtenteils durch die Vorträge der Referenten ausgefüllt. Eine Beanstandung fand nur die Forderung von 200 000 M. für die Präparandenanstalt in Nürtingen. Gabler wünschte in längeren Ausführungen statt der baulichen Erweiterung einen vollständigen Neubau und wurde dabei von verschiedenen Rednern unterstützt, namentlich von Liesching, der die Zurückverweisung der Position an die Kommission beantragte, mit welchem Antrag sich Minister von Weizsäcker und das Haus einverstanden erklärten. Genehmigt wurde sodann das Kap. 18 des Etats des Departements für auswärtige Angelegenheiten (Haus und Staatsarchiv.) Zum Schluß begründete Liesching noch seine im Juni vorigen Jahres gestellten Anträge betr. die Zulassung von Schülern, welche das Zeugnis der Reise auf einem deutschen Realgymnasium erworben haben, zum Rechtsstudium und zu den höheren Dienstprüfungen im Departement der Justiz, sowie die Zulassung von Schülern, welche das Zeugnis der Reise auf einer württembergischen Oberrealschule erworben haben, zu den Prüfungen im Forstfach und im höheren Post- und Eisenbahndienst. Morgen Etat des Innern.

\* Die württ. Kammer der Abgeordneten setzte in der vergangenen Woche die Etatsberatungen wieder fort und erledigte zunächst den Etat des Ministeriums des Innern. Nach Erledigung dieses Etats kam die Kammer zur Beratung der Eisenbahnkredite und hierbei entstand eine große allgemeine Debatte. Die verschiedenen Nebenbahnen, die noch zu beschließen und zu bauen sind, oder für die teilweise schon Kredite bewilligt sind, die zur völligen Ausführung der Bahn ergänzt werden müssen, erfordern einen kolossalen Betrag, so daß hierfür die Aufnahme einer Anleihe von 200 Millionen auf einmal oder in Raten vorgesehen werden muß. 200 Millionen erfordern aber 7 Millionen Zinsen und wie diese z. Bt. aufgebracht werden sollen, ist gar nicht so leicht ersichtlich. Ob diese Nebenbahnen später einmal wenigstens die erforderlichen Zinsen selbst aufbringen, ist auch nicht sicher. Eine weitere Belastung unseres Jahresbudgets um 7 Millionen ist gewiß keine Kleinigkeit. Andererseits dringen aber die eisenbahnlosen Gegenden sehr darauf, selbst auch Eisenbahnen zu bekommen und sie berufen sich dabei auf die Thatsache, daß sie selbst zu den anderen Eisenbahnen sehr viel Geld beigetragen haben und noch immer beitragen müssen. Unter solchen Umständen befinden sich unsere Abgeordneten in einer nicht eben angenehmen Zwangslage; verweigern sie aus Sparsamkeitsrücksichten den Bau weiterer Nebenbahnen, so haben sie den Entrüstungsturm aller Bewohner derjenigen Gegenden, die noch eisenbahnlos sind, auszuhalten, bewilligen sie aber alle diese Nebenbahnen, dann werden die schon mit Eisenbahnen bedachten Gegenden bezw. deren Einwohner erklären, daß sei eine ungeheure Verschwendung und eine arge Belastung der württ. Steuerzähler.

Stuttgart, 5. Juni. Der volksparteiliche Volksverein Stuttgart hatte seine Mitglieder auf heute abend zu einer Versammlung eingeladen zwecks Aufstellung eines Kandidaten für den I. Wahlkreis. Nach einem vom Landtagsabgeordneten Schmid erstatteten Referat beschloß die Versammlung, den Landtagskandidaten Galler als Kandidaten der Volkspartei aufzustellen. Gleichzeitig wurde beschlossen, energisch in die Wahl einzutreten. Der Kandidat wird am Freitag, den 12. Juni, vor den hiesigen Wählern sprechen, außerdem sollen in den größeren Orten des Bezirks Versammlungen abgehalten werden. Konrad Hauptmann beschäftigte sich mit den verschiedenen Parteien, wobei er sagte, die Sozialdemokratie sei auf dem besten Wege, riesengroße Fehler zu machen. Sie nehme gegenüber den Handelsverträgen eine zweideutige und unverständliche Stellung ein. Die Volkspartei sei unter allen Umständen gegen schlechte Handelsverträge, unter allen Umständen für gute Handelsverträge.

Die „Württ. Kriegerzeitung“ schreibt in ihrer neuesten Nummer: „Die Wahlen zum deutschen Reichstag stehen vor der Tür. Wer der politischen und sozialen Entwicklung, dem Wohl oder Wehe unseres Vaterlandes nicht gleichgültig gegenübersteht, darf der Wahl nicht fernbleiben. Von den Kameraden des Württ. Kriegerbundes vor allem wird erwartet werden dürfen, daß keiner sich der Erfüllung dieser

etwas zeitiger kommen. Hoffentlich findet sich dann eine Gelegenheit, Fräulein Elsa ungestört zu sprechen.“

„Ich werde es schon so einrichten, daß Sie Elsa allein treffen sollen!“ sagte die Baronin.

Keiner von ihnen hatte bemerkt, daß sich Leise die in das Schlafgemach führende Tür geöffnet hatte und der Baron eingetreten war.

Mit Erstaunen und Bestürzung gewahrte er seine Frau mit Waller allein und wie dieser zum Abschied ihr die Hand küßte. Eine eifersüchtige Regung überkam ihn.

Er wollte seine Gegenwart bemerkbar machen, allein er hielt sich noch zur rechten Zeit zurück. Seine Gattin mußte ihm von dieser Unterredung Mitteilung machen; an ihr zu zweifeln, wäre Sünde gewesen.

Eine Stunde später kam ein unerwarteter Besuch an, ein alter Onkel des Barons, dem dieser viele Rücksicht schuldig war.

Der Baron blieb bei dem alten Herrn, während die Damen die letzten Vorbereitungen zu dem Feste überwachten, und seufzend sagte sich der Gatte, daß er heute wohl kaum mehr zu einer Verständigung mit seiner Frau gelangen würde.

Endlich war alles fertig. Der Lannenbaum stand geschmückt inmitten des festlich erleuchteten Gemachs.

Die Frau des Hauses und Elsa harreten im Speisezimmer der Herren, als draußen im Borgemach die Stimme Wallers hörbar wurde.

Die Baronin schrak leicht zusammen.

Im Drange der Geschäfte hatte sie gänzlich ihre Verabredung mit demselben vergessen. Schnell eilte sie nun hinaus und flüster ihm zu: „Gehen Sie voran in mein Boudoir, ich werde Elsa sogleich dorthin senden.“

Hastig lehrte sie hierauf ins Speisezimmer zurück, denn die Herren konnten jeden Moment eintreten.

„Meine gute Elsa,“ redete sie das ersehnte Mädchen an, daselbe zärtlich umarmend, „es wird eine Frage, eine wichtige, entscheidende Frage an Dich gerichtet werden. Vergiß nicht, daß es mich unendlich beglücken würde, Dich für immer in meiner Nähe zu wissen, und sage ja.“

Mit diesen Worten drückte sie einen Kuß auf Elsas Stirn, um dann mit schelmischem Lächeln fortzufahren: „Ich habe den Schlüssel zu meiner Schmuckschatulle im Boudoir vergessen, bitte, bringe ihn mir hierher.“

Das junge Mädchen wollte noch weiteres fragen, aber die Baronin drängte wiederholt: „Bitte, be-eile Dich!“

So fügte sich Elsa dem Wunsche der Freundin. Als sie in den nur matt erhellten kleinen Raum eintrat, kam ihr Waller lebhaft entgegen. Sie blieb betroffen stehen. Was sollte dies heißen?

Waller ergriff jedoch ihre Hand und wollte dieselbe an seine Lippen führen, aber Elsa machte sich hastig von ihm los.

„Was soll das bedeuten?“ fragte sie kühl.

„Teure Elsa! Lassen Sie mich sprechen! Ich bin nicht länger im stande, meinen Gefühlen Zwang an-

zutun. Ich liebe Sie über alles und hege den sehnlichsten Wunsch, Sie zu meiner Gattin machen zu dürfen.“

Der Abenteurer schwieg, die Wirkung seiner Worte auf das junge Mädchen beobachtend.

(Fortsetzung folgt.)

[Ein Liebeszeichen.] „Aber Kind, was schreibst du da an deinen Bräutigam für Briefe; diese abscheuliche Orthographie!“ — Tochter: „Ja, Mama, er soll merken, wie sehr ich in ihn verliebt bin!“

[Stoßseufzer.] „Da mähnen sich die Menschen um das lenkbare Lustschiff ab! . . . Ich wär schon mit einem lenkbaren Pferd zufrieden!“ (Jl. Bl.)

### Vierfüßige Charade.

Wenn Einer fände meine ersten Weiden,  
Den Lauf der Zweiten aufzuhalten,  
Der größte Herrscher würde ihn beneiden,  
Er würd' als größ'rer Herrscher walten!  
Bereinzelt wär die Zahl der Mäden, Schwachen,  
Die traurig würden seine Kunst verachten.  
Das Ganze bildet viele hundert Jahr,  
Ich glaub', mit Luther wohl sein Abschluß war!

Auflösung der Rätsels in Nr. 85.  
Stirne, Birne.

Richtig gelöst von Karl Reutter jr., Neuenbürg; Maria Louisa, Widdach; Rina Weiß und Mina Bauer, Aenbach; Gottlieb Klein, Waldrennach; Klara Schmidt, Wörzheim; R. B., Willingen; Gustav Seuffer, Gottlob Wölsinger, Oberhausen.



wichtigen staatsbürgerlichen Pflicht entzieht, daß alle, Mann für Mann, zur Wahlurne treten. Wen aber sollen die Kameraden wählen? Es ist schon oft ausgesprochen worden, und dabei soll es auch bleiben, der Kriegerbund ist kein politischer Verein. Unser Glaubensbekenntnis ist Pflege und Befestigung der Treue und Liebe zu Kaiser und Reich, zu König und Vaterland, und jeder alte Soldat, der in dieser Gesinnung mit uns einig ist, ist im Kriegerbund willkommen, mag er auch sonst einer Partei angehören, welcher er will. An diesem Glaubensbekenntnis aber wollen und müssen wir festhalten, und wer einer Parteirichtung folgt, welche diesen Grundsatz bekämpft, welche, wie die Sozialdemokraten, die Beseitigung der monarchischen Staatsordnung sich zum Ziele gesetzt hat, der kann dem Kriegerbund nicht angehören. Und deshalb kann kein Angehöriger des Kriegerbundes einem Sozialdemokraten seine Stimme geben oder sonst die Wahl eines sozialdemokratischen Kandidaten unterstützen. Wenn ein Kamerad dies tut, so setzt er sich in Widerspruch mit den bei seinem Eintritt in den Bund übernommenen Pflichten, er sagt sich los von unserer Sache und kann mit gutem, ehrlichem Gewissen dem Bunde nicht mehr angehören. Also alle Kameraden zur Wahl und keiner für den Sozialdemokraten! Auch hier wie immer: „Mit Gott für Kaiser, König und Vaterland!“

Stuttgart, 4. Juni. Die Flegelien, durch die sich halb- und ganzwüchsige „Genossen“ bei einigen Versammlungen der Deutschen Partei auf den Fildern ausgezeichnet haben, scheinen nun selbst dem sozialdemokratischen Wahlkomitee über das gewohnte Maß hinauszugehen. Es fordert wenigstens heute in der „Schwab. Tagw.“ seine Parteifreunde auf, den Versammlungen fern zu bleiben. Begründet wird dieser Entschluß damit, daß in den Versammlungen keine Diskussionsfreiheit bestehe und daß deshalb ihr Besuch „unzweckmäßig“ sei. In Bonlanden mußte bekanntlich Professor Siehler gegenüber unflätigen Beleidigungen erklären, in einer derartigen Versammlung mit Ehren nicht mehr weiter sprechen zu können. Das nennt dann das sozialdemokratische Wahlkomitee Mangel an — „Diskussionsfreiheit“!

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Altensteig, 5. Juni. Vom Vorstand des Schwarzwaldvereins wird zu unserer Notiz vom Wiederaufbau des Aussichtsturmes auf dem Kapf bei Egenhausen berichtet, daß, wenn das Projekt durchgeführt werden sollte, 4—500 M. gestiftet werden müßten. Vorerst handle es sich aber nur um die Errichtung eines Unterstandes mit Aussichtsgelast.

Pforzheim. Der Großherzog hat dem Herrn Fabrikanten B. H. Mayer, Inhaber von B. H. Mayer's Kunst-Präge-Anstalt, das Prädikat Hoflieferant verliehen.

Pforzheim, 5. Juni. (Aussand der Maurer.) Bis heute früh wurden 200 ausländische Maurer gezählt, nachdem gestern zufolge der Arbeiterverzeichnisse 141 Streikende ermittelt waren. Zwei große Bau-

stellen haben die Forderungen der Maurer bewilligt, sodas ca. 90 Arbeiter auf Grund dieser Zugeständnisse weiterarbeiten.

Zu der Notiz eines Ladendiebstahls in Pforzheim in Nr. 85 werden wir erjucht, berichtigen nachzutragen, daß die betr. Täterin nicht nach Enzlwilerle diesseitigen Oberamts, sondern nach Enzthal O.A. Nagold gehört.

Ettlingen. Eine förmliche Schlacht drohte sich am Pfingstmontag in der „Sonne“ hier abzuspielen. Eine Anzahl Unteroffizierschüler, welche blank gezogen hatten, standen einer ebenso großen Zahl Zivilisten gegenüber, die sich mit anderen Verteidigungswaffen versehen hatten. Nur dem energischen Einschreiten der Polizei war es zu verdanken, daß ein größeres Blutvergießen verhindert wurde.

Neuenbürg, 30. Mai. Dem heutigen Schweinemarkt zugeführt 70 Stück Milchschweine wurden zu 16—25 M. pro Paar verkauft.

#### Dermisches.

Vom Bodensee, 5. Juni. Im Nebgelände der Insel Reichenau tritt dieses Jahr der Sauerwurm massenhaft auf, sodas durch Gemeindebeschluß den Rebessigern befohlen worden ist, die Würmer abzulesen. Eine Familie von 3—4 Personen kann in wenigen Stunden 10—15 000 Stück sammeln.

Von der bayerischen Grenze, 5. Juni. Im Günzthal wird seit längerem auf einen einem Bärenreiter entlaufenen Tanzbaren Jagd gemacht, der sich in den Wald geflüchtet hatte, bisher öfters gesehen wurde, aber noch nicht erlegt werden konnte.

Der Münchener ist im allgemeinen ein gutmütiger Mensch, wenn ihm aber das Bierglas nicht vollgeschänkt wird, dann wird er wütend. Das gilt auch für die Münchener Richter. So wurde dieser Tage vom Münchener Schöffengericht ein Schänkkellner mit 10 Tagen Gefängnis wegen schlechten Einschänkens „angesehen“, während der Amtsanwalt „in anbetacht der großen Gemeinheit“ den Angeklagten mit 14 Tagen bestraft sehen wollte. Einer der vielen Zeugen, ein biederer Uhrmacher, sagte über seine Wahrnehmungen bezüglich der Schenklichkeit des Bierbetrügers aus: „Büll ausjog'n ton i nöi, Sr. Amtsrichta. I un mei Alta mir ham holt sieben Maß gusse; ob's aba schlecht einig'schänkt war, des ham mir nöi gmeikt“. Damit war er aber eine Ausnahme unter den anderen Zeugen. Im allgemeinen meert es der Münchener sehr schnell, wenn schlecht eingeschänkt wird.

(Kaiser Friedrich's Heerjchau vor 15 Jahren.) Aderthalb Jahrzehnte waren am Donnerstag vergangen, seitdem der schwerranke Kaiser Friedrich im Schloßpark zu Charlottenburg die von seinem ältesten Sohn kommandierte Brigade sich vorführen ließ. Es war das erste und einzige Mal, daß er als oberster Kriegsherr Truppen besichtigte. Der damalige Kronprinz, jetzige Kaiser, hatte die von ihm geführte Brigade in Regel manövrieren lassen. Der Rückmarsch führte über Charlottenburg, und bei den Truppen brach sich die freudigste Stimmung Bahn, als es hieß, die Regimenter würden den Kaiser sehen. Im

Park hinter dem Schloß hielt der Kaiser in Generalsuniform mit Mantel und Helm in zweispänniger offener Equipage. Zur Rechten des Wagens standen die 3 Prinzessinnen-Töchter in einfacher Trauerkleidung; in kurzer Entfernung von dem Monarchen befand sich die Begleitung. Es war gegen 11 Uhr vormittags, als das erste Regiment heranlam. Der Kronprinz sprengte mit gezogenem Säbel salutierend an die linke Seite des Kaisers und ließ vor dem obersten Kriegsherrn seine Brigade im Parade-marsch vorbeiziehen. Dampf dröhnten die gleichmäßigen Tritte der Bataillone, die ohne Musik defilierten, und der Kaiser, der in aufrechter Haltung grüßend die Hand an den Helm legte, blickte leuchtenden Auges auf seine wackeren Garben. Nach dem Vorbeimarsch verabschiedete sich der Kronprinz von seinem kaiserlichen Vater und sprengte wieder an die Spitze seiner Regimenter, die den Rückweg durch Charlottenburg und den Tiergarten nahmen. Das 4. Garde-regiment brachte die Fahnen nach dem Palais. — Nach dem Vorbeimarsch hatte der Kaiser dem Kronprinzen ein Blatt überreicht, auf das er die Worte schrieb: „Zufrieden, und eine große Freude empfunden!“

[Bescheidene Bitte.] Minister (zum Bankier des Landesfürsten): „Ich komme, Ihnen die erfreuliche Mitteilung zu machen, daß Sie geadelt werden. Ich gratuliere Ihnen, Herr von Silberstein! — Silberstein (der den Vornamen Aron hat): „Erzellenz, ich bin sehr erfreut, aber, offen gestanden, der Aron geniert mich! Legen Sie noch e' Bisselche was zu; auf e' weich's „B“ mehr oder weniger kann's Ihnen doch nicht antommen! Sagen Sie: Baron Silberstein!“ (H. W.)

#### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Wiesbaden, 5. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sowie die hier weilenden Fürstlichkeiten wohnten heute abend der zweiten Festvorstellung bei und wurden mit dem gleichen festlichen Zeremoniell empfangen wie gestern. Zwischen den Majestäten sah die Fürstin zu Schaumburg-Lippe. Gegeben wurde die Oper „Die weiße Dame“ in der Wiesbadener Neueinrichtung.

Orb (Prov. Hessen-Nassau), 5. Juni. Fürst Ferdinand Maximilian zu Hensburg und Wädigen ist heute infolge eines Unfalls, den er sich bei einem Zimmerbrande zugezogen hatte, in Wädigersbach im Alter von 69 Jahren gestorben. — Der Tod war die Folge eines Herzschlages aus Schreck über den in seinem Schlafzimmer ausgebrochenen Brand. Wie der Brand entstanden ist, ist unbekannt, da der Fürst allein schlief.

#### Wetter am 7. und 8. Juni.

Der Hochdruck über Island ist auf 775 mm gestiegen, in Skandinavien auf 765 mm, eine eigentliche Depression ist nirgends vorhanden. Demgemäß ist bei mäßig warmer Temperatur für Sonntag und Montag durchweg trockenes und auch größtenteils heiteres Wetter zu erwarten, ohne daß Gewitterbildungen zu befürchten sind.

### Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Dobel.

#### Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 13. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr kommen auf dem hiesigen Rathaus aus den Abteilungen Mittl. Brentenwald, Hirschwinkel, Hammelsberg, Unt. Mannabachwald, Unt. Kogberg, Oberes und Unteres Kleinloch Forstbezirks Herrenalshaus, sowie aus Abteilung Mannabach, Forstbezirks Neuenbürg, zum Verkauf:

175 Nm. tannene Prügel.

Den 4. Juni 1903.

Schultheissenamt.  
Allinger.

#### Neuenbürg. Das Sägen, Spalten und Aufspeichern

von 30 Nm. buch. Anbruchholz fürs Bezirkskrankenhaus wird am nächsten

Dienstag den 9. ds. Mts., vormittags 11 Uhr auf der Amtspflegekanzlei wiederholt im Abstreich vergeben.

Den 5. Juni 1903.

Oberamtspfleger  
Käbler.

#### Schichtungs- u. Brennholz- Versteigerung.

Das Gr. Forstamt Kalltenbrunn in Gernsbach versteigert aus Domänenwäldungen mit Borgfrist am Freitag den 12. Juni 1903, nachmittags 1/2 3 Uhr, im Gasthaus zu Kalltenbrunn nachverzeichnetes Holz:

A. Schichtungs- u. Brennholz. Gutsdistrikt Kalltenbrunn: Abt. 53: 25 Ster l. N. u. 27 Ster II. N. Papierholz mit Rinde.  
B. Brennholz. Gutsdistrikt Dürreth: Abt. 14: 17 Ster

eichene Scheiter mit Prügel, 257 Ster Nadelheit- u. Prügelholz u. 73 Ster Nadelreisprügel.  
Gutsdistrikt Brottenau: Abt. 27: 16 Ster buchene Scheiter und Prügel, 184 Ster Nadelheit- und Prügelholz und 55 Ster Nadelreisprügel.  
Gutsdistrikt Kalltenbrunn: Abt. 50 und 58: 144 Ster Nadelheit- u. Prügelholz u. 38 Ster Nadelreisprügel.  
Gutsdistrikt Kalltenbrunn: Abt. 80, 82—84, 95: 164 Ster Nadelheit- und Prügelholz und 55 Ster Nadelreisprügel, sowie einige Lose Schlagraum. Die Forstwärter Lauer in Dürreth, Rheinischmidt in Brottenau, Klumpp in Kalltenbrunn und Schultheiß in Kalltenbrunn zeigen das Holz auf Verlangen vor.

#### Gesucht

auf 1. Juli ein braves Mädchen, das bürgerlich tochen kann und sich Hausarbeiten unterzieht, von Beamtenfamilie in Baden-Baden. Nähere Adresse in der Exped. ds. Bl.

#### Wähler-Versammlungen.

Der Kandidat der Volkspartei für den VII. Wahlkreis

Kaufmann und Bürgerauschuhobmann

Heinrich Schweickhardt

von Tübingen

wird folgende

#### Versammlungen

abhalten, wobei er sich seinen Wählern vorstellen und sein Programm entwickeln wird.

Samstag abends 1/2 7 Uhr: Sonne, Höfen,

„ „ 1/2 9 Uhr: Pfrommer'sche

Wirtschaft Neuenbürg.

Sämtliche Wähler sind hiezu freundlichst eingeladen.

Der Wahlauschuh der Volkspartei.

Neuenbürg.  
Bringe meine  
**Bäder, Dampfbäder und Douche**  
in empfehlende Erinnerung.  
**H. Hagmayer** z. Schwanen,  
Brot- u. Feinbäckerei,

**HERREN** welche  
Reell u. Billig bedient sein wollen,  
lassen sich stets unsere reichhaltigen  
**Muster-Collectionen**  
kommen. Grösstes  
Tuch- u. Buckskin-  
Lager.  
**Gebrüder Schmidt**  
PFORZHEIM

**Siderosthen-Lubrose**  
in allen Farbennuancen.  
Bester Anstrich für Eisen, Cement,  
Beton, Mauerwerk,  
gegen Anrostungen und chemische  
Einwirkungen.  
Isolationsmittel gegen Feuchtigkeit,  
Parasitenanstrich.  
Telefon 746. **Gebrüder Simon**, Stuttgart. Telefon 746.  
Malermalermeister Friedrich Ackermann, Höfen a. d. Enz  
unterhält Lager und empfiehlt sich für Anstricharbeiten  
mit Siderosthen-Lubrose-Farben.

**Norddeutscher Lloyd**  
BREMEN  
Regelmäßige Schnell-  
u. Postdampfer-Verbindungen  
zwischen  
**BREMEN**  
**AMERIKA**  
New York u. Baltimore  
Baltimore direkt  
sowie nach den  
übrigen Weltteilen  
Ankünfte und Prospekte durch  
die Agenturen:  
**Ferd. Weiss**, Neuenbürg;  
**Carl Baetzner**, Wildbad;  
oder die Generalvertretung  
Passage-Barvona Rominger, Stuttgart.

**Rottweiler Sekt**  
aus der Sektkellerei Rottweil.  
Feinste Marke: **Rot-Lack**  
in Deutschland auf Flaschen gefüllt  
empfiehlt  
Apoth. **Bozenhardt**, Telephon 23, Neuenbürg.

Ein Mittel zum Sparen sind  
**MAGGI's** Suppen- und Speisen-Würze und  
Suppenwürfel.  
Bestens empfohlen von **Albert Neugart**.

**Wähler-Versammlung!**  
Sonntag den 7. Juni  
nachmittags 1/4 4 Uhr  
findet in Neuenbürg bei Hrn. **Karher**  
**Wähler-Versammlung**  
über die bevorstehende Reichstagswahl statt.  
Siezu sind sämtliche Wähler freundlichst eingeladen.  
Freie Diskussion ist zugesichert.  
**Das sozialdemokratische Wahlkomitee.**

**Eine schöne Wohnung**  
mit 2 Zimmern samt Zubehör,  
hat auf 1. Okt. zu vermieten.  
Wer? sagt die Geschäftsstelle  
dS. Bl.

Ein Herrschaft in Gernsbach  
sucht zum 1. Juli ein  
**tüchtiges Mädchen**  
für alle Hausarbeit. Näheres  
in der Geschäftsstelle dS. Bl.

**Bezirkswohltätigkeits-  
Verein.**  
Montag, 8. Juni, nachm. 5 Uhr  
im Gasthof zum „Bären“ in  
Neuenbürg  
**Vorstands-Sitzung.**  
Berwilligungen.  
Nachmittags 6 Uhr  
**Mitgliederversammlung.**  
Prüfung der Rechnung; Vor-  
standswahl; Aenderung der  
Satzungen.  
Stadtpfarrer Auh.

Neuenbürg.  
Wegen **Umzugs** habe ich  
sofort einen fast neuen, kleineren  
**Regulier-Kochofen**  
zu verkaufen.  
**Jacob Weber**, Wildbaderstr.  
Ebendasselbst wird ein junger,  
wachsamer **Wolfschund**, Rüde,  
abgegeben.

Eine schöne, geräumige  
**Wohnung**  
samt allen erforderlichen Neben-  
räumen mit Gartenanteil, ist vom  
1. Oktober ab **Wildbaderstraße**  
191 zu vermieten.

**Zwei Serviermädchen**,  
die Table d'hôte decken und  
servieren verstehen, gesucht im  
**Hotel Stern**, Herrenalb.

**Bausteinfäse**,  
gelbschnittig und haltbar 1/2 bis  
1/3 reif in Kisten von 20, 30,  
50, 70 Pfd. zu 28—30 s.

**Schweizerkäse**,  
vollfett, bei 10 Pfd. 70 s, in  
halben Laiben 68 s bei ganzen  
Laiben ca. 70 Pfd. schwer 66 s.

**Heuerkäse**,  
extra bef. bel. in Laiben von  
20—40 Pfd., das Pfd. 55 s,  
versendet gegen Nachnahme  
Käsegeschäft **Ebingen**,  
Schütte. 301.

**J. Eppinger's** Fournierhandlung  
gegründet Stuttgart 1879  
26 Olgastrasse 26.

**Wilh. Etter**  
Sigmaringen.  
Der beste Hausfrunk  
**MOST**  
wird aus Etter's Fruchtsaft bereitet.  
Vollkommen rein und nur aus  
Fruchtsäften u. Zucker hergestellt,  
daher anerkannt in jeder Bezie-  
hung das Gegengeste, was zur  
Selbstbereitung eines guten Haus-  
trunkes geboten werden kann.  
10 Liter Saft ohne jede  
Zuthat mit 120 Liter  
Wasser vermischt geben  
130 Liter **MOST**.  
Glanzhell in Farbe.  
Unübertrefflich hinsichtlich  
Einfachheit der Herstellung.  
Unerreicht in Güte,  
Haltbarkeit u. Wohlbequemlichkeit.  
Preis pr. Liter Fruchtsaft 95 Pfg.  
Man verlange ausdrücklich:  
Etter's Fruchtsaft, Marke Schmitzer,  
am sich vor schlechten Nachahmungen,  
die vielfach aufzutreiben, zu schützen.

Neuenbürg.  
Der hiesige  
**Krieger-Verein**  
besucht am 14. Juni  
das Schlachtfeld von  
Wörth. Sollte sich  
Jemand anschließen  
wollen, so wird er sucht,  
sich längstens bis Mittwoch den  
10. ds. beim Vorstand Herrn  
Aug. Meyer anzumelden.

Neuenbürg.  
**2 Morgen Heugras**  
hat zu verkaufen  
Bierbrauer Holzapsel.

Neuenbürg.  
Verlaufe einen schönen 10  
Wochen alten  
**Dachshund (Rüde)**.  
August Wilhelm.

Ich komme mit einem großen  
Transport  
**Zuchtfarren**  
am nächsten Mitt-  
woch auf den **Calwer Markt**.  
Farrenhändler **Bloch**  
aus Mühlen a. N.

**Zahn-Atelier**  
Neuenbürg  
**Sauptstrasse 211.**  
Unterzeichneter empfiehlt  
sich in der Behandlung  
krankter Zähne. Einsetzen  
einzelnr Zähne, sowie  
ganzer Gebisse unter sorg-  
fältiger Bedienung.  
**Jul. Klausner**  
Zahntechniker.  
Sprechstunden in  
Wildbad jeden Mon-  
tag und Donnerstag im  
Hause des Hrn. **Väder**  
Beckle, Hauptstr. 80.

**Chr. Schill**  
Bauunternehmer  
in **Wildbad**  
empfiehlt waggonweise ab **Fabrik**  
und im Einzelverkauf ab **Lager**  
Bahnhof hier  
bei billigster Berechnung:  
**Doppelfalzriegel**,  
(Patent Ludowici)  
gew. **Ziegel u. Schindeln**,  
**ka. Portlandcement**  
vom württ. Portlandementwerk  
Lauffen a. N.

**Sachsteine**  
in allen Sorten und  
**Kaminsteine**,  
**Schwammsteine**  
und selbstgefertigte  
**Schlacken- u. Gipssteine**,  
10, 12, 14 und 16 cm breit,  
**feuerfeste Sachsteine** und  
**Platten**,  
**Steinengröhren** in allen  
**Cementgröhren** in allen  
gemahl. **Schwarzalk**  
in Säden,  
**Carbolinum**,  
**Dachpappen**,  
Bei Wagenladungen ent-  
sprechend billiger.

Neuenbürg.  
Wegen vorgerückter Saison  
verkaufe sämtliche **Putzwaren**  
zu herabgesetzten Preisen.  
**Kinder-Hüte v. 30 Pf.**,  
**Damen-Hüte v. 50 Pf. an.**  
Sowie **Tütle, Bänder**,  
**Blumen** zc. äußerst billig.  
**Frau Louise Gähler**,  
Wildbaderstr. 186, Rest. „Kaiser“.

Ettlingen.  
**Zahntechn. Atelier**  
von  
**Erwin Rennemüller**, Dentist  
Albstrasse.  
Sprechstunden:  
Werktags 8 bis 12 Uhr  
2 „ 6 „  
Sonntags 9 „ 2 „

**THURMELIN**  
von  
Thurmayer Stuttgart  
bestes und billigstes  
**Insektenpulver**  
der Welt!  
mit der Schutzmarke **Kammerjäger**  
einziges unverwundenes **Radikalmittel**  
gegen alles Insektenschwärmel in  
Wohnungen bei Hausieren und  
Pflanzen. Thurmelin ist niemals  
offen zu haben, sondern nur in  
Gläsern zu 30, 60 s und mit einzig  
praktischer Thurmelin-Spritze 35 s  
in Neuenbürg in der **Medizinal-  
Drogerie Ant. Heinen** und bei  
**W. Fieß** Handlung.

**Baupläne, Voranschläge**  
u. i. w. werden rasch und billig  
angefertigt, auch die Ausführung  
ganzer Bauten übernommen.  
**Christian Schill**,  
Baugeschäft **Wildbad**.

Stroh reize und Milchtücher  
welche! Zu mehr als 100 000 Familien  
im Schwabe!  
**Gänsefedern**,  
Gänsefedern u. alle and. besten  
Federn, Reibelt u. alle Reibergarn-  
gerichtet, Berlin, Bestlecken u. 200,  
für 0,20; 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10,  
bäumern 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10,  
weiß 2, weiß 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10,  
u. Schwanenfedern 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10,  
schöne Gänsefedern 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10,  
bäumern 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10,  
Danzig (schilf) gegen Nachnahme!  
Schriftliche auf unsere Kosten!  
**Pecher & Co.** Harford F  
Nr. 1424 in München.  
Fischen u. Geschäften, auch  
über Poststelle und freies Boten  
bestellen. Angabe der Preislagen  
für Fernbestellungen erbeten!

**Antwort auf die Bitte.**  
Um andern die Mühe zu sparen,  
will der verunglückte Vater seinem  
„lieben“ Sohn selbst die Auskunft  
über das „seltsame Verhalten“ geben.  
Vor 10 Jahren erhielt der Sohn von  
sein mütterliches Vermögen bei  
Heller und Blumig ausgezahlt. Nach-  
dem er dieses durchgebracht (er ist  
noch lebendig), erinnert er sich seines  
Vaters und könnte wieder 1000 M  
brauchen. Richtige Eltern werden  
mein Verhalten jetzt verstehen.  
**Wilhelm Segenheimer** z. Germania.

**Gottesdienste**  
in Neuenbürg  
am Dreieinigkeitsfest, den 7. Juni,  
Predigt vorm. 10 Uhr (Joh. 3,  
1—15; Lied Nr. 64:  
Stadtpfarrer **Müller**,  
Christenlehre nachm. 1 1/2 Uhr für die  
Söhne; Derselbe.  
(Mittwoch, den 10. Juni, keine Bet-  
stunde wegen Schulkonferenz.)